

Anerkennung

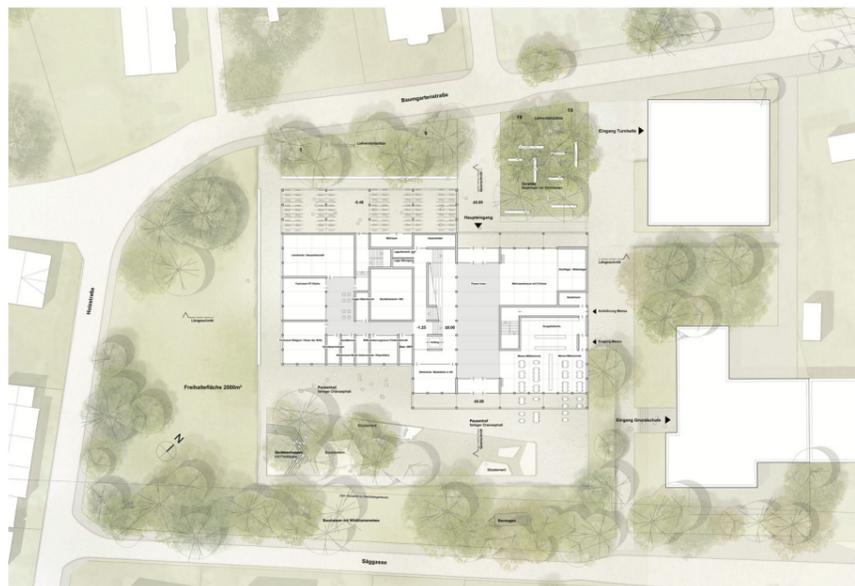
Beer Bembé Dellinger Architekten, Greifenberg
Prof. Anne Beer, Felix Bembé, Sebastian Dellinger (A)
Michael Wenzel Landschaftsarchitektur, Unterhaching
Michael Wenzel, Julian Numberger (LA)
M: Josef Adelsberger, Eduard Sutheimer



LAGEPLAN 1/500



BLICK ZUM EINGANG



ERDGESCHOSS 1/200

Konzept

Zwei sich verschiebende Baublöcke strukturieren die Fassade in vertikale Holztafel-Fragmente. Die an sich große Baumasse gliedert sich durch die vertikale Fragmentierung des Gebäudes in überschaubare Einheiten. Die beiden Baublöcke definieren sich durch unterschiedliche Eingänge und Durchdringung der Gebäude. Die 'Herz der Schule' und im Halbkreis um die beiden Baublöcke die kurze und gerade vertikale Einbaueinheit.

Stichtage, Identität und Adressbildung

Die beiden neuen Baublöcke, die bestehende Turnhalle und das große Volumen des Holzbaus, spannen einen neuen städtebaulichen Raum auf. Die Größe des Platzes ermöglicht für die Schule einen hohen Grad an Orientierung. Die Eingänge sind an dieser Stelle unterschiedlich. In den Stichtagen des Schuljahres und Schuljahres kann der Platz die vertikale Anzahl der Schüler aufnehmen und entspannen. Jeder den Halbkreis des zweiten Baublöcke spannen von dem Eingang und geschult von Vertikalfassaden die vertikale Fassade. Auf kurzen Wegen ist die Klasse A-Raum-Anlage in der Baumgartenstraße zu erreichen.

Der Eingangsbereich ist auf der anderen Seite der Schule, unter den großen Bäumen entlang der Baumgartenstraße, die große zusammenhängende Fläche des Pausenplatzes. Die Komplexität der Schule erlaubt, dass die Pausenzeit nicht den gesamten Hofraum von Süd bis zum Nachbargelände einnimmt. Baumhängen für die Umkleungen werden so gering gehalten.

Die beiden Baublöcke gliedern sich auch in der Höhe mit einem hohen und einem niedrigen Baublöcke, wobei aufgrund der Spielplatz-Bäume der vorgezogene Baublöcke statisch durch die Höhe eines höher gelegenen Baublöcke abgefangen ist.

Funktionalität

Die Pausenplätze gemeinsam mit der Kindertagesstätte vertikale Einbaueinheit sind die wichtigsten Bereiche des Mittelbereichs und der Mitten der 'Herz der Schule'. Eingänge in die Schule und Zugang zum Pausenplatz sind über die Pausenplätze. Die drei eingetragene Stufenanlagen sind eine vertikale Stufenanlage im Pausenbereich und als informelle Spielplätze mit Gärten und Vorklassenspielflächen sind als Mittelbereich. Anhand in Richtung Pausenplatz ist ein vertikales Außenbereich. Zudem können die Mitten herein erweitert werden.

Die beiden Baublöcke sind durch einen kurzen Hofraum verbunden und eine spannungsvolle, kurzweilige Einbaueinheit. Die Höhe der beiden Baublöcke ist unterschiedlich und die Höhe der beiden Baublöcke ist unterschiedlich. Die Höhe der beiden Baublöcke ist unterschiedlich und die Höhe der beiden Baublöcke ist unterschiedlich.

Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot. Dieses kann als Beispiel für die vertikale Einbaueinheit. Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot.

Jede unterste Ebene nimmt zwei Jährigen mit den dazugehörigen Lernräumen auf. Die drei Klassenräume eines jeden Jährigen anordnen und öffnen sich über und unter dem ersten Lernraum. Die Lernräume eines Jährigen sind so angeordnet, dass sie sich mit gemeinsamen, überschaubaren Nutzungen. Nur im Bereich eines Jährigen sind die Klassenräume angeordnet. Die beiden Baublöcke definieren sich durch unterschiedliche Eingänge und Durchdringung der Gebäude. Die 'Herz der Schule' und im Halbkreis um die beiden Baublöcke die kurze und gerade vertikale Einbaueinheit.

Architektur und Raumqualität

Der Eingangsbereich mit dem 'Herz der Schule' bekommt mit der weit überproportionalen Baumasse und der vertikalen Einbaueinheit eine der Größe und der Baumasse. Die vertikale Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot. Dieses kann als Beispiel für die vertikale Einbaueinheit.

Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot. Dieses kann als Beispiel für die vertikale Einbaueinheit. Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot.

Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot. Dieses kann als Beispiel für die vertikale Einbaueinheit. Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot.

Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot. Dieses kann als Beispiel für die vertikale Einbaueinheit. Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot.

Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot. Dieses kann als Beispiel für die vertikale Einbaueinheit. Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot.

Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot. Dieses kann als Beispiel für die vertikale Einbaueinheit. Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot.

Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot. Dieses kann als Beispiel für die vertikale Einbaueinheit. Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot.

Freianlagen

Im Wesentlichen besteht der Entwurf der Freianlagen aus drei unterschiedlichen Bereichen. Der Pausenplatz und der Durchdringung der Gebäude. Die 'Herz der Schule' und im Halbkreis um die beiden Baublöcke die kurze und gerade vertikale Einbaueinheit.

Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot. Dieses kann als Beispiel für die vertikale Einbaueinheit. Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot.

Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot. Dieses kann als Beispiel für die vertikale Einbaueinheit. Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot.

Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot. Dieses kann als Beispiel für die vertikale Einbaueinheit. Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot.

Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot. Dieses kann als Beispiel für die vertikale Einbaueinheit. Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot.

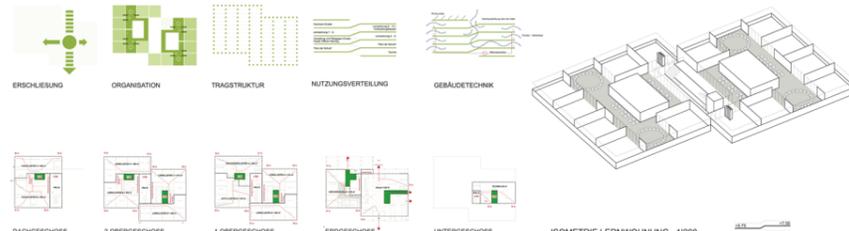
Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot. Dieses kann als Beispiel für die vertikale Einbaueinheit. Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot.

Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot. Dieses kann als Beispiel für die vertikale Einbaueinheit. Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot.

Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot. Dieses kann als Beispiel für die vertikale Einbaueinheit. Die Höhe der vertikalen Einbaueinheit ist im begrenzten Raum der beiden Baublöcke, als vertikales und vertikales Angebot.



SCHWARZPLAN 1/2000

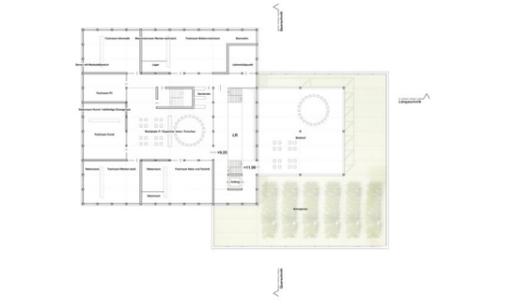


1.OBERGESCHOSS 1/200

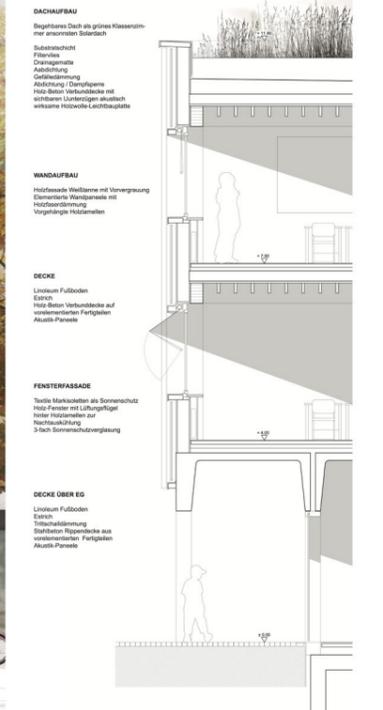
2.OBERGESCHOSS 1/200



FASSADENDETAIL 1/200



DACHGESCHOSS 1/200



UNTERGESCHOSS 1/200

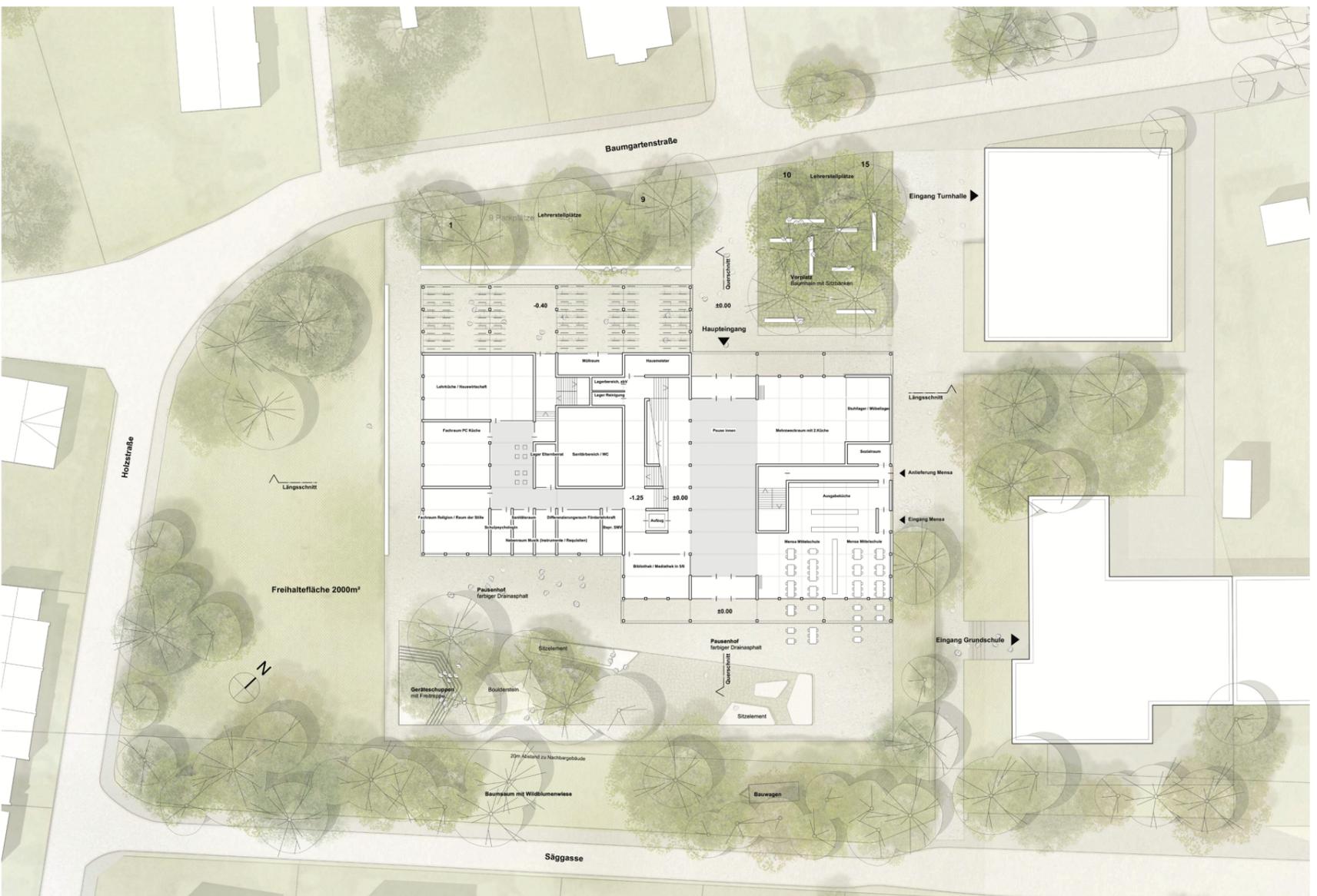




LAGEPLAN 1|500



BLICK ZUM EINGANG



ERDGESCHOSS 1|200



Konzept

Zwei sich verscheidende Baukörper strukturieren die Freibereiche in sinnfällige städtebauliche Raumsequenzen. Die an sich große Baumasse gliedert sich dadurch einfach in vergleichbare Proportionen der Gebäude der Nachbarschaft. Im Verschnitt der beiden Baukörper befindet sich selbsterklärend Eingang und Durchwegung der Schule, das „Herz der Schule“ und im Halbversatz der beiden Baukörper die kurzweilige und spannende vertikale Erschließung.

Städtebau, Identität und Adressbildung

Die beiden neuen Bauvolumen, die bestehende Turnhalle und das große Volumen des Hallenbades spannen einen neuen Erschließungsplatz an der Baumgartenstraße auf. Die Größe des Platzes ermöglicht der Schule einen ihrer Bedeutung angemessenen Auftritt. Die angedachten Arkaden an dieser Stelle unterstreichen dies. In den Stoßzeiten des Schulbeginns und Schließens kann der Platz die beträchtliche Anzahl der Schüler aufnehmen und entspannen. Unter dem Halbversatz des zweiten Baukörpers parkieren nah des Eingangs und geschützt von Wettereinflüssen die zahlreichen Fahrradstellplätze. Auf kurzem Wege ist die Kiss- & Ride-Anlage in der Baumgartenstraße zu erreichen.

Dem Eingangsbereich abgewandt, auf der anderen Seite der Schule, unter den großen Bäumen entlang der Säggasse, liegt die große zusammenhängende Fläche des Pausenhofes. Die Kompaktheit der Schule erlaubt, dass die Pausenhofnutzung leicht den geforderten Abstand von 25m zu den Nachbarbauten einhält. Beeinträchtigungen für die Umgebungen werden so gering gehalten.

Die beiden Baukörper gliedern sich auch in der Höhe mit einmal drei und einmal vier Geschosse, wobei aufgrund der Split-Level-Bauweise der viergeschossige Baukörper stadträumlich lediglich etwas höher gegenüber dem dreigeschossigen Bau wirkt.

Funktionalität

Die Pausenhalle gemeinsam mit der lichtdurchfluteten vertikalen Erschließung bildet mit den angegliederten Bereichen des Mehrzweckraumes und der Mensa das „Herz der Schule“. Eingang in die Schule und Zugang zum Pausenhof erfolgen direkt und über die Pausenhalle. Die breit angelegte Stufenanlage ins erste Split-Levelniveau mit Ganztagesklasse und Verwaltungsbereich dient als informelle Sitzlandschaft im Pausenbereich und als informeller Rang im Falle von Veranstaltungen in der Pausenhalle und im Mehrzweckraum. Arkaden in Richtung Pausenhof bieten einen wettergeschützten Außenbereich. Zudem können die Menschen hierhin erweitert werden.

Von der Splitlevelbauweise mit seinen kurzen Wegen erwarten wir uns eine spannungsreiche, kurzweilige Erschließung von Ebene zu Ebene, von Lernclustern zu Lernclustern hin zu den Fachklassen. Die Logik der benachbarten Lernlandschaften soll sich hier auch über die Geschosse hinweg fortgeschrieben und Synergien entstehen lassen. Ein Lebensraum für alle Schüler und für alle gemeinsam soll so sich entwickeln.

Das Ende der vertikalen Erschließung mündet im begehbaren Dach eines der beiden Baukörper, als zusätzliches und weiteres Angebot. Dieses kann als Werkhof für die benachbarten Werkräume dienen, als grünes Klassenzimmer oder für einen geschützten Schulgarten.

Jede unterschiedliche Ebene nimmt zwei Jahrgänge mit den dazugehörigen Lernlandschaften auf. Die drei Klassenräume eines jeden Jahrganges arrodieren und öffnen sich dabei um den erweiterten Lernraum. Die Lernräume zweier Jahrgangsstufen touchieren sich mit gemeinsamen, überscheidenden Nutzungen. Nur im Brandfall trennt ein Brandschutzvorgang an dieser etwas verengten Stelle die beiden erweiterten Lernlandschaften. Lernraum und Klassenraum haben gleichwertige natürliche Belichtungen. Somit sind auch für zukünftige alternative Wege in Schulkonzepten die Entwicklungsmöglichkeiten offen.

Die Garderoben haben wir laut Raumprogramm entwickelt. Alternativ wäre für uns auch ein Garderobensystem mit Spindeln vorstellbar. Die Fläche der Garderoben wäre somit frei für weitere und zusätzliche Lernräume, welches dann aufgrund der Lage an der Halle auch jahrgangsübergreifend von Niveau zu Niveau wirken würde.

Architektur und Raumqualität

Der Eingangsbereich mit dem „Herz der Schule“ bekommt mit der weit überspannenden Betonrippendecke und der überhöhten Geschosshöhe eine der Größe und der Besonderheit dieser Raumsequenz angemessene und besondere Konstruktion. Das Zenitlicht der vertikalen Erschließung und die breit angelegte Stufenanlage fördern weiterhin die Besonderheit dieser Raumfolgen.

Ein klar strukturierter Holzbau im Stützenraster 8,60m * 8,60m bzw. gedrittelt zieht sich über alle anderen Geschosse. Der Skelettbau kann hierbei einfach auf die unterschiedlichen Anforderungen der Raumabschlüsse von offen zu geschlossen reagieren oder auch einfach auf zukünftige Entwicklungen in den Änderungen von pädagogischen Konzepten.

Wirtschaftlichkeit

Die Schule ist kompakt und mit Minimierung von Verkehrsflächen entwickelt. Die beiden quadratischen Baukörper reduzieren Hüllflächen und somit Investitions- als auch Unterhaltskosten. Der Holzskelettbau lässt zudem eine kurze Bauzeit erwarten.

Nachhaltigkeit und Ökologie

Im Sinne eines Low-Tec-Gebäudes werden die Schulräume natürlich be- und entlüftet. Über Nacht kann das Gebäude über die witterungsgeschützten Lüftungsflügel, geführt über Dach über die große Halle, auskühlen. Der Sonneneintrag wird bereits passiv durch die auf ein notwendiges Maß reduzierten Glasanteile reguliert bzw. minimiert. Zusätzlich wird er durch den textilen Blend- und Sonnenschutz vom Nutzer gesteuert, das Aufheizen des Gebäudes wird so verhindert.

Auf einem der Dächer des Gebäudes ist die große begrünte Dachlandschaft vorgesehen mit den einhergehenden Möglichkeiten der Retention. Auf dem anderen, nicht begehbaren Dach ist eine große Photovoltaikanlage zum Eigenverbrauch vorgesehen.

Der Holzbau gibt uns Antworten auf die Herausforderungen, die der Klimawandel oder die Forderung der Nachhaltigkeit an uns stellen hinsichtlich verbauter grauer Energie oder Bindung von CO2 im Gebäude neben den Vorteilen der Kaskadennutzung, die Holz somit erfährt. Zudem strahlt und wirkt der Holzbau mit seinen natürlichen Materialien auch auf uns Menschen und fördert so den Gedanken, die Schule als den „besonderen Ort“ und als den „familienstützenden Lebensraum“ zu sehen.

Freianlagen

Im Wesentlichen besteht der Entwurf der Freianlagen aus drei unterschiedlichen Bereichen:

Vorplatz mit Haupteingang, dem Pausenhof und der Dachterrasse. Das Schulgebäude ist hier sowohl trennendes, als auch verbindendes Element.

Der großzügige Eingangsbereich ist in seinen Nutzungsanforderungen räumlich getrennt. Die Parkplätze werden direkt an der Straße unter den Bestandsbäumen angeordnet, damit keine räumlichen Konflikte mit den Schüler*innen entstehen können. Alle Fahrradstellplätze können im unter dem Gebäudedach untergebraucht werden.

Nach der Schule lädt der Baumhain mit Sitzmöglichkeiten ein, noch zu lesen oder auf eine Freundin zu warten.

Der Pausenhof wird im Süden des Baukörpers angeordnet. Mit Hilfe der Unterscheidung des Gebäudes entsteht ein multifunktionale Fläche, die teilweise überdacht ist und bei jedem Wetter für Veranstaltungen genutzt werden kann. Die Bestandsbäume werden teilweise durch weitere Baumpflanzungen verdichtet um einen räumlichen Abschluss nach Osten zu entwickeln. Am Rand des Pausenhofes bieten Sitzmöglichkeiten den notwendigen Sonnenschutz mit viel Platz Aufenthaltsqualität. Ebenfalls werden hier eine Freitreppe mit integriertem Geräteschuppen und Sportmöglichkeiten, wie einem Boulderfels oder Tischtennisplatten angeordnet.

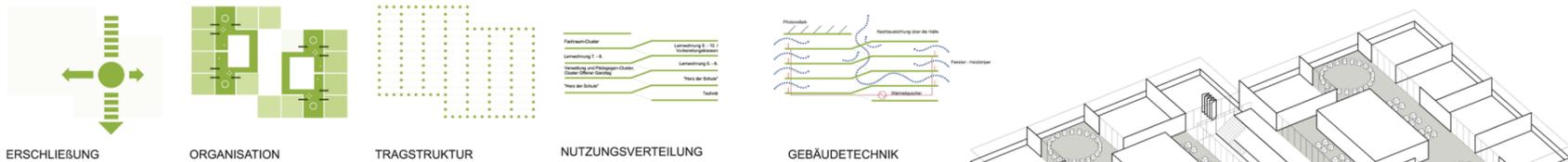
Neben der Energiegewinnung, wird das Dach vollflächig begrünt. Auf dem nördlichen Gebäudeteil wird eine große Dachterrasse angeordnet. Diese kann als freies Klassenzimmer genutzt werden. Die Hochbeete können als Schulgarten genutzt werden. Trotz des notwendig hohen Versiegelungsgrades der Freilflächen wird mit Hilfe von ökologischen Materialien und durch die Verwendung von autochthonen Vegetationsstrukturen ein möglichst geringer ökologischer Fußabdruck geschaffen. Durch die heimischen Gehölzstrukturen und Magerrasenfluren wird sich eine große Artenvielfalt entwickeln.

Grundlegendes Brandschutzkonzept

Der Entwurf wurde brandschutztechnisch unter Beachtung der Empfehlung „Moderne Schulbau- und Unterrichtskonzepte“ der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren und des Muster-Schulbauchrichtlinie erstellt. Die beiden Baukörper bilden einen Brandabschnitt, so dass auf die Ausbildung einer inneren Brandwand verzichtet wird. Ein äquivalentes Schutzniveau wird durch die Unterteilung mittels Trennwände in einzelne brandschutztechnische Bereiche (sogenannte Teilnutzungseinheiten) mit bis zu 530 m² erreicht. Diese Bereiche bilden zugleich auch zusammengehörende Lerncluster. Durch die Verwendung von feuerwiderstandsfähigen Glaselementen zur Hallentreppe und dezentrierten Brandschutzvorhängen zwischen den Lernclustern entsteht ein offener und heller Charakter im Gebäude. Die Pausenhalle stellt in Verbindung mit dem Mehrzweckraum und der Mensa einen Versammlungsraum nach Versammlungsstättenverordnung dar und lässt auch Veranstaltungen mit allen Schülern und Lehrkräften zu. Eine mobile Faltwand ermöglicht die Unterteilung in unabhängig nutzbare Räume. Je Baukörper steht ein mittig angeordneter Treppenraum als sicherer Fluchtweg zur Verfügung. Als alternativer Fluchtweg kann die Hallentreppe genutzt werden. Eine geplante Brandmeldeanlage dient der Kompensation von erforderlichen Abweichungen. Die günstige Lage der Treppenräume ermöglicht besonders kurze Rettungswege < 30 m.



SCHWARZPLAN 1|2000



ERSCHLIEßUNG

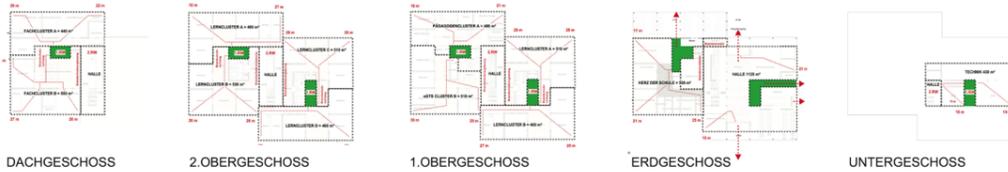
ORGANISATION

TRAGSTRUKTUR

NUTZUNGSVERTEILUNG

GEBÄUDETECHNIK

ISOMETRIE LERNWOHNUNG 1|200



DACHGESCHOSS

2. OBERGESCHOSS

1. OBERGESCHOSS

ERDGESCHOSS

UNTERGESCHOSS



1. OBERGESCHOSS 1|200



2. OBERGESCHOSS 1|200



FASSADENDETAIL 1|20

DACHAUFBAU

Begehbares Dach als grünes Klassenzimmer ansonsten Solardach

- Substratschicht
- Filtervlies
- Drainagematte
- Aabdichtung
- Gefälledämmung
- Abdichtung / Dampfsperre
- Holz-Beton Verbunddecke mit sichtbaren Uunterzügen akustisch wirksame Holzwole-Leichtbauplatte

WANDAUFBAU

Holzfassade Weißtanne mit Vorvergrauung
Elementierte Wandpaneele mit Holzfaserdämmung
Vorgehängte Holzlamellen

DECKE

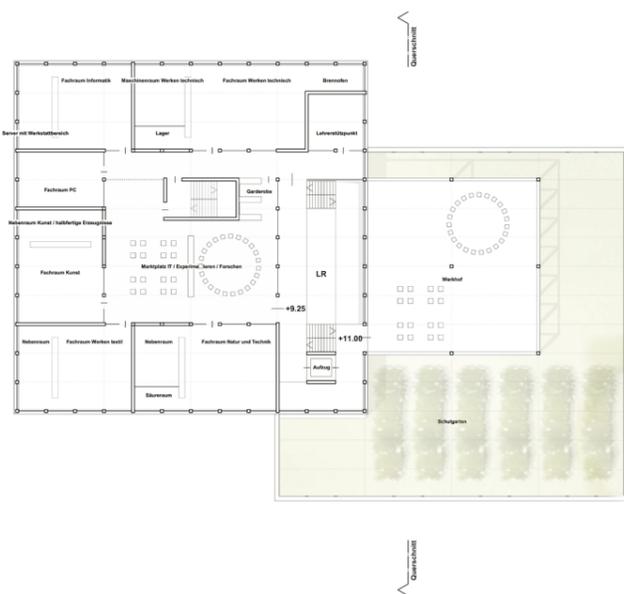
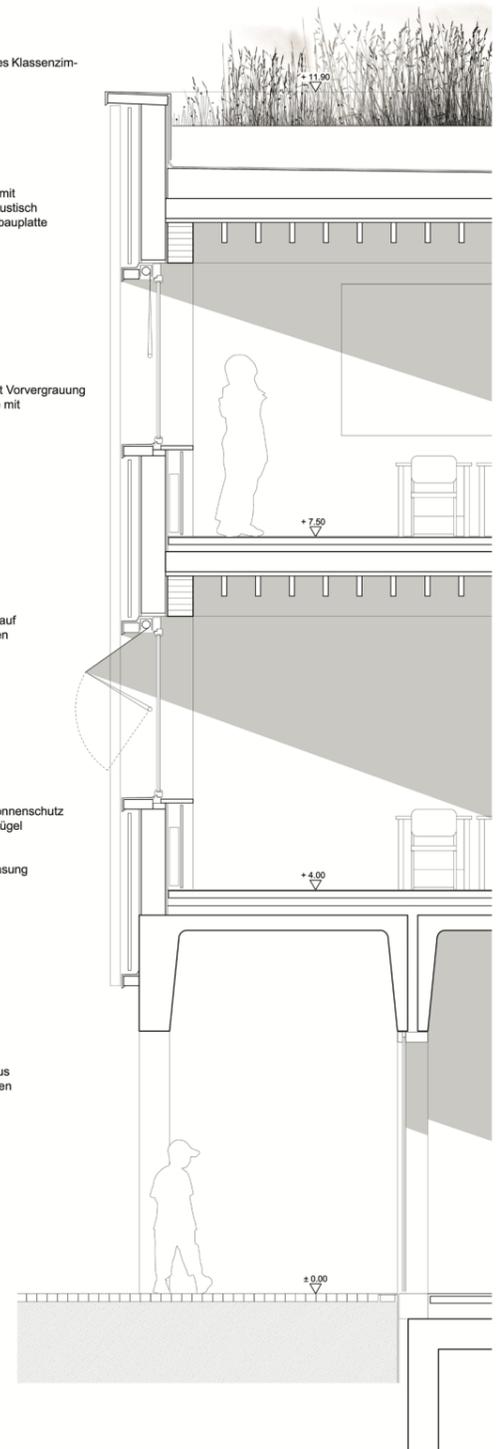
Linoleum Fußboden
Estrich
Holz-Beton Verbunddecke auf vorelementierten Fertigteilen
Akustik-Paneele

FENSTERFASSADE

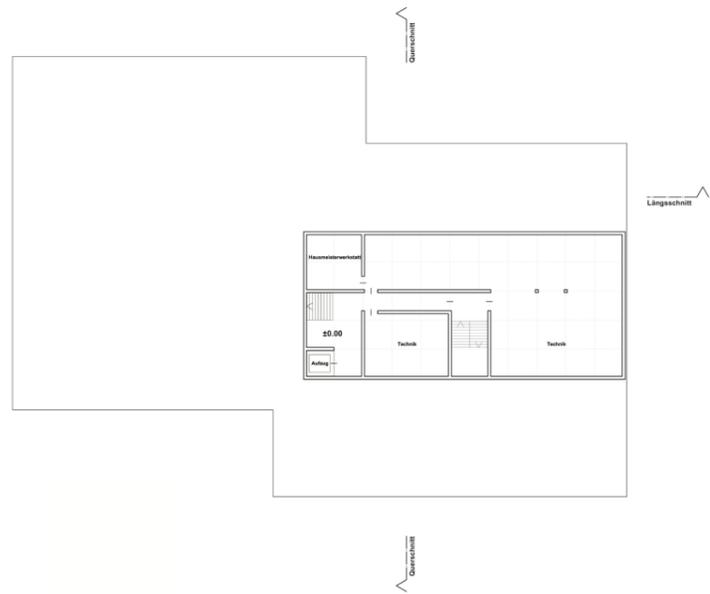
Textile Markisoletten als Sonnenschutz
Holz-Fenster mit Lüftungsflügel hinter Holzlamellen zur Nachtauskühlung
3-fach Sonnenschutzverglasung

DECKE ÜBER EG

Linoleum Fußboden
Estrich
Trittschalldämmung
Stahlbeton Rippendecke aus vorelementierten Fertigteilen
Akustik-Paneele



DACHGESCHOSS 1|200



UNTERGESCHOSS 1|200

